

# Natur 2020 wirkt – auch im Kleinen

Sebastian Meyer | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

**Chance genutzt! Bei Unterhaltsarbeiten am Hallwilerseeuferweg in Meisterschwanden im Frühling 2014 gelangte humoses Substrat in eine angrenzende Riedfläche und führte damit zu unerwünschtem Nährstoffeintrag. Daraufhin wurde im Herbst 2015 zusammen mit den Verantwortlichen die Riedfläche wiederhergestellt und gleichzeitig ein Pflegeeingriff vorgenommen. Die Bevölkerung reagiert positiv. Die Kosten tragen Kanton und Gemeinde je zur Hälfte.**

Im Frühling 2014 erreichte die Abteilung Landschaft und Gewässer kurz nacheinander je eine Meldung des Rangerdiensts Hallwilersee und des Landschaftsschutzverbands Hallwilersee: Durch die Unterhaltsarbeiten am Hallwilerseeuferweg nördlich des «Erlenhölzli» im Süden der Gemeinde

Meisterschwanden sei humoses Substrat in der Riedfläche zwischen Seeuferweg und Seeufer verteilt worden. Dadurch wurde die Riedfläche, deren typische Vegetation auf wenig nährstoffreiche Standorte angewiesen ist, beeinträchtigt. Diese Riedfläche ist Teil einer Reservatszone im Hallwiler-

seeschutzdekret und ein Naturschutzgebiet von kantonaler Bedeutung. Anlässlich eines Augenscheins der Abteilung Landschaft und Gewässer zusammen mit Vertretern der Gemeinde Meisterschwanden – diese ist für den Unterhalt des Seeuferwegs verantwortlich –, des Naturschutzvereins Oberes Seetal – er bewirtschaftet die Fläche – und des Landschaftsschutzverbands Hallwilersee einigte man sich rasch darauf, dass die Riedfläche wiederhergestellt werden muss. Gleichzeitig wollte die Abteilung Landschaft und Gewässer die Chance nutzen, durch einen gezielten Pflegeeingriff die Riedfläche weiter aufzuwerten.

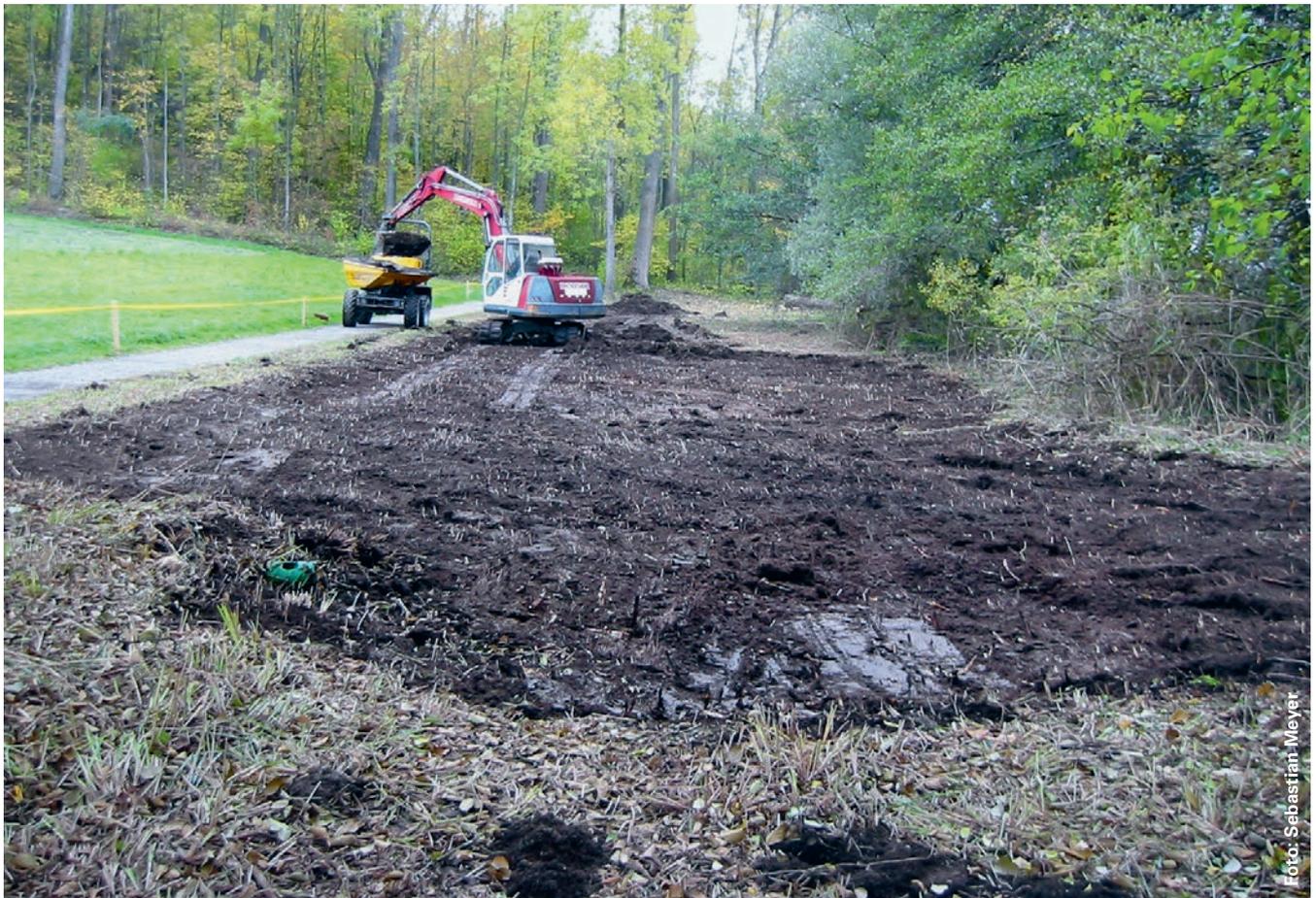


Foto: Sebastian Meyer

*Mit Kleinbagger und Dumper musste der versehentlich eingebrachte Humus entfernt und abgeführt werden.*

Natur



Foto: Benno Aftolter

### Wiederherstellung und Pflegeeingriff

Zur Wiederherstellung der Riedfläche wurde auf einer Länge von rund 100 Metern das eingebrachte Material mit einem Kleinbagger wieder entfernt. An einer Stelle, wo ein Entwässerungsröhr des Seeuferwegs in die Riedfläche führt, hat der Baggerführer eine pfützenartige Vertiefung eingerichtet. Sie soll bei Regenwetter Wasser führen und bei Trockenheit austrocknen. Denn dies ist ein wertvoller Kleinstlebensraum für Wassertiere, die temporäre Kleingewässer benötigen, in denen keine Fressfeinde wie Fische und Libellenlarven vorkommen. Zugleich wurde ein teilweise verlandeter Tümpel wieder ausgehoben, sodass in der Mitte wieder eine offene Wasserfläche entsteht – beispielsweise für verschiedene Grosslibellen. Auf Wunsch der Gemeinde liess die Abteilung Landschaft und Gewässer die Baumhecke zwischen Riedfläche und seeseitigem Röhricht an zwei Stellen auflichten. Der Förster hat im Wesentlichen die in die Breite gewachsenen Schwarzerleengebüsche auf den Stock gesetzt, kleine Eschen gefällt, eine baumförmige Schwarzerle geköpft und eine mehrstämmige Schwarzerle geringelt. Letzteres hat den Zweck, mehr stehendes Totholz zu schaffen – eine rare Kleinstruktur. Zusätzlich hat er eine standortfremde Pappel in den See gefällt, um einerseits eine standorttypische Schwarzerle neben-



Foto: Sebastian Meyer

Die Riedfläche vor (oben) und nach (unten) den Baggerarbeiten

### Natur 2020

Das kantonale Programm Natur 2020 hat folgende Schwerpunkte:

- Langfristige Sicherung der ökologischen Vernetzung mittels Erwerb von besonders wichtigen Flächen als Ergänzung zum Abschluss von freiwilligen Bewirtschaftungsvereinbarungen.
- Mittels Aufwertungen in zusätzlichen Flächen soll die Lebensraumqualität für gefährdete Arten verbessert werden.
- Der Artenschutz mit dem Instrument der Aktionspläne bleibt ein wichtiges Standbein. Der Kanton Aargau hat aus gesamtschweizerischer Sicht eine besonders hohe Verantwortung für die Amphibien. Unter dem Druck des stark steigenden Verkehrsaufkommens wird die Sanierung bedeutender Amphibienzugstellen vorangetrieben. Die Bekämpfung invasiver exotischer Arten bleibt dringend und bindet zusätzliche Mittel.
- Der verantwortungsbewusste Umgang mit der Landschaft soll verstärkt werden; beispielsweise indem gute Lösungen für die landschaftliche Einpassung von Bauten bekannt gemacht und zur Nachahmung empfohlen werden.
- Die Förderung der Vielfalt und Vernetzung der Natur vor der Haustür in den Gemeinden und Regionen wird noch konsequenter als im Programm Natur 2010 angegangen.

an zu fördern und andererseits einen Unterstand für Fische am Seeufer zu erhalten.

### **Landschaftliche Aufwertung und positive Reaktionen**

Durch das Auslichten der Baumhecke entstanden zwei Sichtfenster, die es den Erholungssuchenden ermöglichen, auf der Strecke zwischen «See-rose» und «Erlenhölzli» einen Blick auf den Hallwilersee zu werfen. Auch für gewisse Libellen und Amphibien ist eine offene Verbindung vom Wasser zum Landlebensraum sehr wichtig. Zudem bringen die zwei Sichtfenster ein bisschen Abwechslung in die Landschaft und werten diese qualitativ auf. Die ersten Reaktionen der Bevölkerung von Meisterschwanden sind durchwegs positiv. Die Spaziergänger schätzen die neue Aussicht auf den See offenbar, der Schutz der Riedfläche wird trotzdem weiterhin respektiert.

### **Chance genutzt – Kosten geteilt**

Dieses Beispiel zeigt, dass Natur 2020 auch auf kleinen Flächen sowie in kurzer Zeit ohne langjährige Planungen und Verhandlungen rasch wirken kann. Die Chance, etwas für Natur und Mensch zu erreichen, wurde ergriffen und genutzt, indem die Idee zusammen mit allen Betroffenen weiterverfolgt und schliesslich erfolgreich umgesetzt wurde. Auch betreffend Finanzierung einigte man sich schnell und unbürokratisch. Eine reine Wiederherstellung der Riedfläche hätte verursachergerecht vollständig der Gemeinde belastet werden müssen. Eine rein ökologische Aufwertung und der Pflegeeingriff wären vollständig zulasten des Kantons verbucht worden. So lag der Kompromiss auf der Hand, die Kosten je hälftig zu teilen. Dem Naturschutzverein Oberes Seetal, der die Riedfläche jedes Jahr mit Freiwilligen in mühsamer Handarbeit pflegt und offen hält, entstanden keine Kosten.

### **Entwicklung beobachten**

Alle sind gespannt, wie sich die Riedfläche entwickeln wird und welche Pflanzen den neuen Lebensraum als erste wiederbesiedeln werden. Denn kurz nach dem Eingriff sah die Fläche noch wie ein kleines Schlachtfeld aus.

Doch dies wird sich schon im ersten Jahr wieder ändern und die Fläche schnell wieder bewachsen sein. Neben Schilf und Schwarzerlen, die sich die Fläche zurückerobern wollen, werden sich verschiedene Seggen, aber auch typische Arten wie Blutweide-

rich, Gilbweiderich, Fieberklee, Sumpfdotterblume oder einzelne Orchideen ansiedeln. Damit wird wieder ein vielfältiger Lebensraum für verschiedene Schmetterlinge, Käfer, Heuschrecken, aber auch für Vögel wie den Sumpfrohrsänger entstehen.



Foto: Sebastian Meyer

*Der bestehende Weiher war verlandet und wurde neu ausgehoben.*



Foto: Sebastian Meyer

*Nach starken Niederschlägen bilden sich temporäre Kleingewässer. Diese sind wichtige Kleinstlebensräume für verschiedene Wassertiere.*

Natur



*Die Erlengebüsche wurden auf den Stock gesetzt, um eine Schwarzerle freizustellen und eine wertvolle Verbindung vom See zur Riedfläche zu erhalten.*